

Ethogramm des Drills (Mandrillus leucophaeus)

Teil I. Einzelverhaltensweisen:

Verhaltensweisen, die zu ihrer erfolgreichen Ausführung nicht die Anwesenheit eines anderen Tieres erfordern.

A. Haltung des Körpers:

Spezifische Stellungen des Körpers, des Kopfes und der Extremitäten.

- 1) Schlafen: Das Tier schließt seine Augen und ist für einige Minuten oder länger seiner Umgebung gegenüber nicht aufmerksam.
- 2) Liegen: Das Tier ruht mit seinem Gewicht auf der Seite, auf dem Rücken oder auf dem Bauch.
- 3) Ruhehaltung im Sitzen: Das Tier stützt einen Teil seines Körpergewichts auf das Brustbein, den Rest auf die angezogenen Extremitäten.
- 4) Angehobener Steiß: Das Tier hat seine Arme vom Ellenbogen bis zur Hand auf dem Boden aufgestützt, sein Brustbein berührt den Boden. Der Steiß (Rumpf) ist durch Strecken der Beine angehoben.
- 5) Abwenden des Gesichts: Das Tier dreht sich weg und steht vierfüßig mit dem Steiß zu einem anderen Tier gerichtet.
- 6) Hockstellung: Das Tier ist auf alle vier gebeugten Extremitäten gestützt, der Rumpf ist dicht am Boden.
- 7) Sitzen: Das Tier ruht mit dem Gewicht seines Körpers auf den Sitzschwielen, die Hinterbeine sind entweder angewinkelt oder vor dem Körper ausgestreckt.
- 8) Stehen: Das Tier stützt sein Gewicht auf alle vier ausgestreckten Extremitäten.
- 9) Zweibeiniges Stehen: Das Tier stützt sein Gewicht auf die Hinterbeine.
- 10) Stehen mit weniger als vier Beinen: Das Tier stützt sein Gewicht auf verschiedene Extremitäten.
- 11) Passive Beobachtung: Das Tier beobachtet (sieht an) ein anderes Tier.
- 12) Aufmerksamkeit: Das Tier ist wachsam und lenkt seine Aufmerksamkeit in eine bestimmte Richtung.

B. Bewegung:

Bei diesen Verhaltensweisen bewegt sich das Tier typisch von einem Platz zum anderen.

- 13) Gehen: Das Tier bewegt sich relativ langsam und gebraucht alle vier Extremitäten. Eine Hand und ein Fuß sind immer mit dem Boden in Kontakt.
- 14) Kriechen: Das Tier bewegt sich langsam mit vier gebeugten Extremitäten.
- 15) Zweibeiniges Gehen: Das Tier bewegt sich langsam auf seinen Hinterbeinen gehend (balancierend).
- 16) Rennen: Das Tier bewegt sich schnell und gebraucht alle vier Extremitäten.
- 17) Zweibeiniges Rennen: Das Tier rennt auf seinen Hinterbeinen.
- 18) Klettern: Das Tier steigt eine schräge bzw. vertikale Fläche hinauf oder herunter.
- 19) Schwingen: Das Tier bewegt sich an Gegenständen festhaltend schwingend vor und zurück und berührt nicht den Boden.
- 20) Springen: Das Tier bewegt sich durch schnelle Sprünge vorwärts.
- 21) Bouncen: Das Tier springt auf der Stelle auf und ab.
- 22) Aktives Einzelspiel: Das Tier beschäftigt sich mit vorwärtsgerichteten Aktivitäten für sein individuelles Vergnügen.

C. Verhalten bei Fütterung:

Diese Verhaltensweisen beziehen sich direkt auf Erwerb und Aufnahme von Nahrung und Flüssigkeit.

- 23) Futtersuche: Das Tier scharrt (pickt mit den Händen) systematisch im Stroh, Gras oder in der Erde, nach etwas Essbaren suchend.
- 24) Beschleichen (und Erbeuten): Das Tier blickt aufmerksam auf eine potentielle Beute und bewegt sich dann schnell darauf zu.
- 25) Fressen: Das Tier nimmt Nahrung auf.
- 26) Kauen: Das Tier kaut über die Maßen hinaus mehr als es zur Nahrungsaufnahme nötig wäre.
- 27) Trinken: Das Tier nimmt durch Lecken oder Saugen Flüssigkeit auf.
- 28) Nähren, Stillen: Ein Junges saugt an der Mutter oder an der Flasche

B. Verhalten des Behauptens:

Darunter versteht man solche Verhaltensweisen, die für das "physische Wohlergehen" des Tieres notwendig sind.

- 29) Autogroom: Das Tier laust sein eigenes Fell mit den Fingern, der Zunge, den Lippen oder mit den Zähnen.
- 30) Kopfschütteln: Das Tier schüttelt seinen Kopf schnell von einer Seite zur anderen.
- 31) Schwanzzucken: Das Tier bewegt wiederholt und schnell seinen Schwanz vor und zurück.
- 32) Kratzen mit den Händen: Das Tier kratzt sich wiederholt und schnell mit seinen Vorderextremitäten, Händen oder Fingern das Fell.
- 33) Kratzen mit dem Fuß: Das Tier kratzt sich wiederholt und schnell mit dem Fuß das Fell.
- 34) Augenwischen: Das Tier gebraucht ein oder zwei Hände zum Augenwischen (reiben).
- 35) Aushusten: Ein plötzliches scharfes Ausatmen der Luft aus der Lunge.
- 36) Niesen: Ein ruckartiges (explosives) Ausatmen durch Nase und Mund.
- 37) Koten: Die Abgabe von Fäkalien.
- 38) Urinieren: Die Abgabe von Urin.
- 39) Würgen/ Erbrechen: Das Hochwürgen von Nahrung aus dem Magen.

C. Untersuchen und Behandeln von leblosen Gegenständen:

Diese Verhaltensweisen treten auf, wenn ein Tier einen Gegenstand oder ein Gebiet untersucht.

- 40) Beriechen (Gegenstand): Das Tier riecht an einem Gegenstand.
- 41) Schmecken (Gegenstand): Das Tier benutzt seinen Mund oder seine Zunge zum Lecken oder zum Behandeln eines leblosen Gegenstandes.
- 42) Beriechen und Lecken der Finger: Das Tier beriecht oder leckt seine Hand, nachdem es einen leblosen Gegenstand berührt oder an diesem geriechen hat.
- 43) Berühren des Gegenstandes: Das Tier gebraucht seine Finger oder seine Hände zum Reiben und Drücken an einem Gegenstand.
- 44) Zerlegen: Das Tier greift mit seinen Händen, Füßen und/oder Zähnen nach dem Ende eines Gegenstandes und versucht diesen in Teile zu brechen.
- 45) Schieben: Das Tier schiebt unter mehr oder weniger großer Anstrengung einen Gegenstand vorwärts.

- 46) Mitziehen eines Gegenstandes: Das Tier greift nach einem Gegenstand mit seiner Hand, seinem Fuß oder seinen Zähnen und schleppt diesen zwischen seinen Armen oder neben seinem Körper mit.
- 47) Tragen eines Gegenstandes: Das Tier nimmt einen Gegenstand während es den Platz wechselt in den Arm.
- 48) Balanciertes Tragen: Das Tier legt sich einen Gegenstand auf den Kopf oder den Rücken und bewegt sich vorsichtig, um ihn nicht zu verlieren.
- 49) Allgemeine Behandlungen: Alle anderen erkennbaren Verhaltensweisen, die eine Bewegung oder Veränderung eines Gegenstandes zur Folge haben.
- 50) Reiben der Sternaldrüse: Das Tier reibt (oft mit angehobenem Kinn) seine sternale Zone an einem Gegenstand oder einer Oberfläche.
- 51) Reiben der Genitalien: Das Tier reibt seine genitalen Zonen an einem Gegenstand oder einer Oberfläche.

F. Lautäußerungen:

Von Drills hervorgerufene Laute.

- 52) Zähneklappern: Das Tier schlägt wiederholt die Zähne schnell zusammen.
- 53) Anhaltendes (ausgedehntes) Glucksen: Das Tier macht gurgelnde Geräusche, die im hinteren Bereich des Mundes entstehen.
- 54) Stimmliches Geschnatter: Das Tier produziert eine Reihe von mehrsilbigen Lautäußerungen mit relativ geringer Lautstärke.
- 55) Kreischen: Ein lauter von anderen zu unterscheidender Ruf, der dem Ruf eines Hahnes ziemlich ähnelt.
- 56) Alarmbellen: Das Tier produziert kurze Staccatoäußerungen, die dem Hundebellen in Anklängen ähneln.
- 57) Zwei-Phasen-Wutgrunzen: Das Tier produziert eine Reihe von tiefen, schnellen Grunzlauten mittlerer Intensität.
- 58) Verbindung zwischen Grunzen und Brüllen: Das Tier produziert aufeinander folgende, tieftönende Brüll und Grunzlaute mit hoher Intensität.
- 59) Schreien: Das Tier produziert intensive, hochtönende Laute, die dem menschlichen Angstschrei ähneln.

G. Verhaltensmuster, die stereotyp werden können:

Verhaltensweisen, die in einem ungewöhnlich hohen Maße oder zu einer unangebrachten Zeit durchgeführt werden.

- 60) Abschreiten: Das Tier nimmt mit relativ langsamen, sich wiederholenden Bewegungen einen begrenzten Bereich im Gehege ein.
- 61) Lecken an Wand und Scheibe: Das Tier drückt seine Zunge an eine Scheibe oder eine Wand und lässt sie über die Oberfläche gleiten.
- 62) Reiben an Scheibe und Wand: Das Tier legt seine Hand auf die Scheibe oder an die Wand und lässt sie auf der Oberfläche vor und zurück gleiten.
- 63) Wischen von Fäkalien: Das Tier gebraucht seine Hände, um Fäkalien auf den Boden, an die Wand oder die Scheibe des Geheges zu wischen.
- 64) An Hand oder Daumen lutschen: Das Tier lutscht an irgendeinem Teil seiner Hände oder Füße.
- 65) übertriebenes Autogroom: Das Tier untersucht die Haut seiner Hände und Füße oder das Fell eines bestimmten Körperteils in einer sich wiederholenden, stereotypen Weise.
- 66) Untersuchen der Sternaldrüse: Das Tier untersucht seine Sternaldrüse durch Reiben und Schnuppern in einer bestimmten, sich wiederholenden Weise.
- 67) Eigenbehandlung der Brustwarzen: Das Tier (adultes Weibchen) gebraucht zur Behandlung der eigenen Brustwarzen die Hände und oder den Mund.
- 68) Untersuchung der eigenen Genitalien: Das Tier untersucht mit einem oder mehr Fingern die anale Zone.
- 69) Selbstbefriedigung: Das Tier behandelt (streicheln, reiben, ziehende Griffe) oder stimuliert oral seine eigenen Genitalien.
- 70) Selbstumarmung: Das Tier greift oder umfasst seinen Körper, Kopf oder die Hinterbeine mit seinen Armen.
- 71) Ausreißen der Haare: Das Tier gebraucht seine Hände, um nach seinen Haaren zu greifen und kräftig daran zu ziehen.
- 72) Schlagen: Das Tier gebraucht eine oder beide Hände, um sich oder nach einem vermeintlichen Insekt zu schlagen.
- 73) Zittern und Erschrecken: Das Tier zeigt eine Reihe von Körperzuckungen.
- 74) AutoAggression: Ein Tier beißt sich heftig in seine Extremitäten oder schlägt mit seinen Armen.
- 75) Individueller Stereotypismus: Jegliches stereotype Verhalten, das nur bei einem Tier zu sehen ist.

Teil II. Soziale Verhaltensweisen

Verhaltensweisen, die, um erfolgreich durchgeführt werden zu können, die Anwesenheit eines weiteren Tieres erfordern.

A. Annäherung:

Diese Verhaltensweisen kommen vor, wenn sich ein Tier einem anderen oder einer Gruppe von Tieren mit der Absicht oder der Erwartung einer freundlichen Interaktion nähert.

- 76) Soziale Annäherung: Das Tier bewegt sich mit der Absicht einer freundlichen Interaktion auf ein anderes oder eine Gruppe von Tieren zu.
- 77) Folgen: Das Tier folgt der Spur eines anderen gehenden Tieres und stimmt die gleiche Gangart an.
- 78) Bereitschaft zum Grooming: Das Tier setzt sich so, dass der potentielle Groomer die zu groomende Körperstelle mit den Händen gut erreichen kann.
- 79) Reiben des Körpers: Zwei Tiere (bedeuten jeweils für den anderen eine anogenitale Anwesenheit) stellen sich so dicht, dass sich ihre Rümpfe berühren.
- 80) Lachen: Ein Gesichtsausdruck, bei dem das Tier die Mundwinkel zurückzieht und die Eckzähne und einige Schneidezähne freilegt. Die Stirnwülste heben sich, die Ohren legen sich an und der Kopf wackelt und nickt.
- 81) Ohrenanlegen: Das Tier bewegt seine Ohren bis sie von Mähne und Bart abgedeckt (umschlossen) sind.

B. Affinitives Verhalten

Diese Verhaltensweisen sind für freundliche Interaktionen zwischen Drills charakteristisch.

- 82) Nähe: Das Tier verbleibt im Abstand von bis zu einem Meter bei einem oder mehreren anderen Drills.
- 83) Berührungsversuch: Das Tier streckt sich, um ein anderes Tier zu berühren, ist aber erfolglos.
- 84) Kontakt: Das Tier hat zufällig Kontakt mit einem anderen Tier.
- 85) Berühren: Das Tier streckt seine Hand oder seinen Fuß aus und tritt in Kontakt mit einem anderen Tier.
- 86) Beschnuppern eines Tieres: Das Tier kommt mit dem Mund dicht an einen Körperteil (ausgenommen perineale Zone) eines anderen Tieres.
- 87) Halten und Umklammern eines Tieres: Das Tier hält sich am Körper bzw. an Körperteilen eines anderen Tieres fest.
- 88) Hinteres Greifen (Packen): Ein Tier packt ein anderes an die Hinterextremitäten.
- 89) Umarmen: Das Tier legt für wenige Sekunden seine Arme um ein anderes Tier.

- 90) Allogroom: Das Tier "laust" das Fell eines anderen mit Fingern, Lippen und Zähnen.
- 91) Zusammendrängen: Das Tier drückt seinen Körper dicht an den eines oder mehrerer anderer Tiere.

C. Schutzverhalten:

Diese Verhaltensweisen sind für Drillmütter mit Neugeborenen und Jungtieren charakteristisch.

- 92) Halten des Neugeborenen/Jungtieres: Die Mutter stützt in stillsitzender Position das Gewicht des Neugeborenen/Jungtieres.
- 93) Tragen des Neugeborenen/Jungtieres: Die Mutter bewegt sich, während sie das Neugeborene/Jungtier mit einem Arm stützt, mit den Beinen und einem Arm von einem Platz zum anderen.
- 94) Wiederholen eines Jungtieres: Die Mutter bewegt sich, um den Kontakt zu dem Jungtier, das sich entfernt hat, wieder herzustellen.
- 95) Zum Festhalten und Folgen animieren: Die Mutter veranlasst das Jungtier entweder durch Reize (Verlockungen) oder durch Packen und Ziehen sie zu begleiten.
- 96) Schutzsuchendes Festhalten: Das Jungtier hält sich mit den Händen und manchmal auch mit den Füßen dicht an der Mutter fest.
- 97) Behandlung der Brustwarzen: Ein Tier zieht, drückt oder spielt mit den Brustwarzen eines anderen Tieres.

D. Spielverhalten:

Darunter versteht man relativ aktive soziale Verhaltensweisen, die zwischen zwei oder mehreren (jungen) Tieren vorkommen und für eine innere Ausgeglichenheit sorgen.

- 98) Zum Spielen animieren: Ein Tier animiert ein anderes, gewöhnlich durch Berühren und Ziehen, sich mit ihm zum Spielen zusammen zu tun.
- 99) Geducktes Spielen: Das Tier senkt (duckt) seinen Körper, besonders den Thorax, während die Hinterbeine gebeugt und die Arme ausgestreckt sind.
- 100) Zur "Spieljagd" animieren: Nachdem die Aufmerksamkeit eines ausgewählten Spielkameraden auf sich gezogen wurde, läuft das Tier weg und blickt erwartend über seine Schulter zurück.
- 101) Spielgesicht: Das Tier hat einen entspannten Gesichtsausdruck mit geöffnetem Mund und teilweise geschlossenen Augen.
- 102) Stoßen im Spiel: Das Tier versucht durch Einsatz seines Körpergewichts ein anderes Tier zu bewegen.
- 103) Auf ein Tier springen: Ein Tier springt auf ein anderes.

- 104) Anstoßen: Ein sich bewegendes Tier kommt in kurzen, oft zufälligen Kontakt mit einem anderen Tier.
- 105) Jagd im Spiel: Ein Tier rennt hinter einem anderen als Teil einer spielerischen Kraftprobe her.
- 106) Ringen im Spiel: Zwei oder mehr Tiere ringen miteinander.
- 107) Wälzen: Zwei oder mehr Tiere wälzen sich während des Ringens.

E. Unterordnungsverhalten:

Verhaltensweise, mit denen ein Tier anzeigt, dass es einem anderen Tier untergeordnet ist.

- 108) Abwenden: Ein Tier vermeidet ein anderes Tier anzusehen, indem es seinen Kopf dreht und in eine andere Richtung sieht.
- 109) Ausweichen: Ein sich bewegendes Tier ändert seinen Kurs, um ein (soziales) Zusammentreffen mit einem zweiten Tier zu vermeiden.
- 110) Unterwürfiges Ducken: Ein Tier duckt seinen Körper, indem es alle vier Beine als Antwort auf eine Attacke, Drohung oder nur auf eine bloße Anwesenheit eines anderen Tieres beugt.
- 111) Unterwürfige Aufmerksamkeit: Ein Tier positioniert seinen gesenkten Rumpf nah bei dem Kopf eines anderen Tieres.
- 112) Flucht vor einem Angreifer: Ein Tier rennt nach einem Zusammentreffen mit einem anderen Tier davon.

F. Sexualverhalten:

Diese Verhaltensweisen beziehen sich direkt auf Werbung, Kopulation und Eisprung

- 113) Sexuelle Aufmerksamkeit: Nach wiederholten Blicken über die Schulter duckt das Tier seinen Rumpf nah bei dem Kopf eines anderen Tieres.
- 114) Auf Leistengegend aufmerksam machen: Das Tier stellt sich auf die Hinterbeine und zeigt einem anderen Tier seine Leistenzone.
- 115) Erektion von Penis/Clitoris: Das Tier hält Penis oder Clitoris beständig aufrecht in erhobener Position.
- 116) Hochziehen an den Hüften: Ein Tier packt an die Hüften eines anderen Tieres und zieht es in eine stehende Position.
- 117) Untersuchen der Genitalien: Ein Tier untersucht mit den Händen und/oder der Schnauze und Mund die anogenitalen Zonen eines anderen Tieres.

- 118) Beriechen der Finger nach Untersuchen der Genitalien: Ein Tier beriecht und leckt seine Finger, nachdem es die anogenitalen Zonen eines anderen Tieres berührt hat.
- 119) Sexuelles Aufreiten: Das Tier nimmt eine (ventrale bis dorsale) Kopulationshaltung ein.
- 120) Rammen: Nach Besteigung eines anderen Tieres macht das Tier Vor- und Zurückbewegungen mit den Hüften.
- 121) Intromission: Das Männchen steckt den Penis in die Vagina eines weiblichen Tieres.
- 122) RundmundGesicht: Ein charakteristischer Gesichtsausdruck bei der Kopulation, bei dem das bestiegene Tier seine Lippen zu einem Kreis formt.
- 123) Ins Gesicht sehen: Während der Besteigung blickt das Tier zurück in das Gesicht des anderen Tieres.
- 124) Zurückstrecken: Während der Besteigung streckt das Tier sich mit einer Hand zurück zum anderen Tier.
- 125) Lippenschmatzen: Das Tier vollführt eine Reihe von schnellen Bewegungen mit dem Mund, indem sich die Lippen öffnen und schließen und die Zunge hinein und heraus schlüpft.
- 126) Samenausstoß: Das Männchen gibt den Samenfluss aus dem Penis frei.

G. Drohverhalten:

Diese kontaktlosen Verhaltensweisen drücken die Absicht aus ein anderes Tier einzuschüchtern oder zu attackieren.

- 127) Starren: Ein Tier sieht intensiv ein anderes an.
- 128) Platzbeanspruchung: Das Tier rempelt ein anderes Tier an, um es zu vertreiben.
- 129) Drohgähnen: Das Tier öffnet weit den Mund, legt den Kopf zurück und schließt die Augen. Wenn der Mund weit geöffnet ist, sind die Lippen über die Zähne gezogen, wenn er geschlossen wird, liegen die Zähne frei.
- 130) Anwerben: Ein Tier droht einem anderen und sieht dabei ein drittes Tier an, um es zur Mithilfe zu bewegen.
- 131) Hilfe: Ein Tier geht zu einem anderen, um ihm bei einer Attacke auf ein drittes Tier zu helfen.
- 132) Auf den Boden schlagen: Das Tier schlägt mit einer oder mit beiden Händen kräftig auf den Boden.
- 133) Kopfrucken: Während ein zweites Tier angestarrt wird, ruckt das Tier mit Kopf und Schultern nach vorne, nach unten und zurück. Dies wird mehrmals wiederholt.

- 134) Übertragung: Das Tier zeigt mehrmals Kopfrucken und/oder rüttelt an einem Ast, während ein sich ähnlich verhaltendes Tier angesehen wird.
- 135) Astrütteln: Das Tier rüttelt kräftig an einem bewegbaren Gegenstand und springt auf der Stelle auf und ab.
- 136) Drohhetzen: Das Tier bewegt sich schnell und aggressiv auf ein anderes Tier zu.

H. Angriffsverhalten:

Verhaltensweisen, die den Einsatz von physischer Kraft zur Einschüchterung eines anderen Tieres einbeziehen.

- 137) Nach etwas beißen: Das Tier versucht ein anderes zu beißen.
- 138) Packen und Ziehen: Ein Tier packt ein anderes an irgendeinem Körperteil und versucht es festzuhalten oder niederzudrücken.
- 139) Jagd: Das Tier verfolgt schnell ein anderes.
- 140) Beißen: Das Tier gebraucht seine Kiefer, um ein anderes Tier zu packen und die Zähne in einen Körperteil zu drücken.
- 141) Stoßen/Schlagen: Das Tier schlägt kräftig mit der Hand oder einem Arm auf ein anderes Tier ein.
- 142) Greifen: Das Tier ringt im Nahkampf mit einem anderen Tier.

I. Spannungsverhalten:

Diese Verhaltensweisen zeigen sich meist in unklaren sozialen Situationen besonders, wenn ein Tier sich vor Aggressionen eines anderen Tieres fürchtet.

- 143) Spannungsgähnen: Das Tier gähnt mehrere Male während einer spannungsgeladenen Situation.
- 144) Aufschrecken: Das Tier macht eine abrupte Bewegung als Reaktion auf eine unerwartete Bewegung eines anderen Tieres.
- 145) Fellaufstellen: Das Tier richtet sein Fell auf Schulter, Nacken und Rücken auf.
- 146) Besteigung/Aufreiten in Spannungssituationen: Ein Tier besteigt ein anderes als Reaktion auf eine spannungsgeladene soziale Situation.